

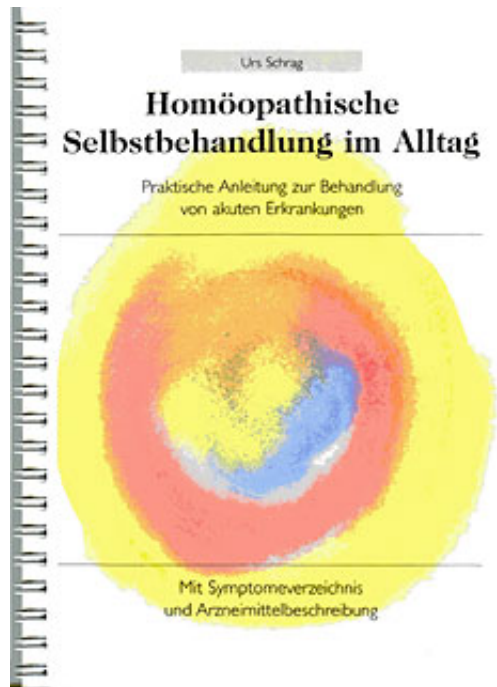
Urs Schrag

Homöopathische Selbstbehandlung im Alltag

Leseprobe

[Homöopathische Selbstbehandlung im Alltag](#)

von [Urs Schrag](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6555>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Die Anamnese

Die Anamnese (Zusammenfassung)

Was hat er? Der Patient schildert seine gegenwärtigen Leiden.

Nicht unterbrechen. Alles genau notieren.

Differenzieren. Nachfragen anhand der 6W:

Wo?	Genauer Ort der Beschwerden. Ausstrahlung.
Wie?	Empfindungen. Art der Beschwerden.
Warum?	Causa. Auslösende Krankheitsursache.
Was bessert/verschlechtert?	Modalitäten.
Wann?	Zeitliche Modalitäten.

Was hat sich seither sonst noch verändert? Allgemeine Fragen (alle Sinne einbeziehen): *Hören:* Wie erzählt er? Wie ist seine Stimme? Wie antwortet er? usw. *Beobachten:* Gesichtsfarbe. Wie reagiert er? Wie liegt er da? Zunge, Pupillen usw. *Riechen:* Geruch der Absonderungen: Mundgeruch, Schweißgeruch, Stuhlgeruch. *Fühlen:* Wie fühlt er sich an? Heiss, kalt, trocken, feucht, Puls usw.

Geist und Gemüt: Wie geht es ihm? Stimmung, Verhalten, Emotionen. Reizbar. Zornig. Überempfindlichkeit. Jammern. Weinerlichkeit. Geschwätzig. Ruhelos. Still. Ruhig. Wie ist es mit Trost? Gibt es Ängste? Lieber allein oder in Gesellschaft?

Essen und Trinken: Appetit und Durst: Kaltes/Warmes. Verlangen/Abneigungen. Unverträglichkeiten. Essen/Trinken bessert/verschlechtert.

Schlaf: Schläfrig/Schlaflos. Schlaf bessert/verschlechtert. Tief/oberflächlich. Erholend/unerquicklich. Schlaflage. Träume.

Absonderungen: Bestehen Absonderungen? Farbe. Konsistenz. Geruch. Wundmachend/mild.

Eigenwärme: Frieren/zu heiss. Schwitzen: kalt/warm. Wo, wann? Will sich abdecken/zudecken.

Kälte/Wärme: Verlangen/Abneigung. Besserung/Verschlechterung.

Luft: Kalte/warme Luft. Verlangen/Abneigung. Besserung/Verschlechterung. Im Zimmer/im Freien: besser/schlechter.

Bewegung: Bessert/verschlechtert. Ruhelos/Ruhig.

Stellung: Besserung/Verschlechterung durch: Liegen, Sitzen, Stehen, Gehen, Zusammenkrümmen, Liegen auf der schmerzhaften Seite.

Druck: Bessert/verschlechtert.

Verdauung: Stuhlgang. Blähungen. Aufstossen. Winde. Übelkeit. Erbrechen. Speichelfluss.

Harn: Harndrang. Harnbeschaffenheit. Schmerzen.

Bewertung der Symptome (Hierarchisierung)

Nachdem die Befragung abgeschlossen ist, hat man eine Vielzahl von Symptomen. Nicht jedes Symptom ist für die Heilmittelfindung gleich wichtig. Es gibt banale und auffällige oder komische Symptome. Deshalb gilt es, die Spreu vom Weizen zu trennen. Das Bewerten der Symptome nach ihrer Wichtigkeit nennt man in der Homöopathie *Hierarchisierung*.

Hahnemann schreibt im «Organon der Heilkunst», Paragraph 153, über die Wichtigkeit der Symptome:

«Bei dieser Aufsuchung eines homöopathisch spezifischen Heilmittels, das ist, bei dieser Gegeneinanderhaltung des Zeichen-Inbegriffs der natürlichen Krankheit gegen die Symptomenreihen der vorhandenen Arzneien, um unter diesen eine, dem heilenden Uebel in Aehnlichkeit entsprechende Kunstkrankheits-Potenz zu finden, sind die auffallenderen, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen (charakteristischen) Zeichen und Symptome des Krankheitsfalles besonders und fast einzig fest in's Auge zu fassen; denn vorzüglich diesen, müssen sehr ähnliche, in der Symptomenreihe der gesuchten Arznei entsprechen, wenn sie die passendste zur Heilung seyn soll. Die allgemeineren und unbestimmteren: Esslust-Mangel, Kopfweh, Mattigkeit, unruhiger Schlaf. Unbehaglichkeit u.s.w. verdienen in dieser Allgemeinheit, und wenn sie nicht näher bezeichnet sind, wenig Aufmerksamkeit, da man so etwas Allgemeines fast bei jeder Krankheit und jeder Arznei sieht.»

Je mehr ein Symptom Ausdruck der persönlichen Reaktion auf eine Krankheit ist, desto wichtiger wird es für die Mittelwahl. Aus diesem Grund müssen wir die Symptome zuerst nach folgenden zwei Kriterien untersuchen.

Gewöhnliche (weniger wichtige) Symptome

Gewöhnliche Symptome sind typisch für die Krankheit, nicht aber für den Kranken (pathognomonische Symptome). Sie sind weniger wichtig, denn sie helfen bei der Wahl des individuellen Arzneimittels nicht viel weiter, da sie Zeichen der Krankheit und nicht Zeichen des Kranken sind und fast bei allen Erkrankungen vorkommen.

Auffallende (wichtige) Symptome

Auffallend sind Symptome, die für die Krankheit untypisch sind. Es sind Zeichen der individuellen Reaktion des Patienten, dafür, wie er mit der Krankheit umgeht, das heisst, es sind spezielle, individuelle Symptome, die ihn von anderen Kranken mit der gleichen Diagnose unterscheiden. Diese Symptome sind sehr wichtig, da sie für den Kranken typisch sind, nicht eigentlich für die Krankheit (nicht-pathognomonische Symptome).

Bewertung der Symptome (Hierarchisierung)

Beispiele: Wenn jemand hohes Fieber hat und im Hitzestadium grossen Durst verspürt, so ist das normal und zu erwarten. Auffällig ist es aber, wenn er gar nichts trinken will. Oder, ein Patient mit Kopfschmerzen berichtet, dass die Beschwerden viel besser sind, wenn er den Kopf schüttelt. Das ist sonderbar und auffällig, da es normal wäre, wenn der Schmerz durch Bewegung verschlechtert würde.

Hierarchisierung der Symptome anhand der Schicht, in der sie entstehen

Die Homöopathie behandelt die Wurzel der Krankheit und nicht nur ihre äussere Erscheinung. Wenn man nicht einzelne Organe, sondern möglichst direkt die Lebenskraft beeinflussen will, ist es logisch, dass ein Symptom um so aussagekräftiger ist, je näher es dem Kern (der Lebenskraft) ist.

Je näher dem Kern (der Lebenskraft) Symptome anzusiedeln sind, desto persönlicher und wichtiger sind sie.

Je weiter aussen an der Peripherie ein Symptom anzusiedeln ist, desto unwichtiger ist es zur Arzneimittelfindung.

Die Schichten

Untenstehende Darstellung stellt die verschiedenen Schichten als vereinfachte Grafik dar. Zuerst im Zentrum ist die Lebenskraft, gefolgt von der Gemüts-ebene. Danach die Allgemeinebene. Aussen die Organschichten, ausgehend von den wichtigen zu den weniger wichtigen Organen. Die Haut wäre also der äusserste Bereich.

Anhand dieser Grafik kann man sich die Entstehung der Symptome (von innen nach aussen) und die Unterdrückung (von aussen nach innen) bildlich vorstellen.



1. Die Lebenskraft

Der innerste Kern, von dem alle Krankheiten ausgehen. Die Lebenskraft ist nicht sieht-, mess- oder fühlbar. Veränderungen in diesem Bereich können nicht direkt wahrgenommen werden und liefern keine direkten Symptome.

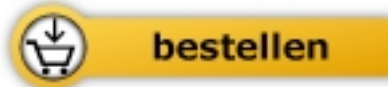


Urs Schrag

[Homöopathische Selbstbehandlung im Alltag](#)

Praktische Anleitung zur Behandlung von akuten Erkrankungen

158 Seiten, Spiralbindung



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de